

Widerspruch und abweichendes Verhalten in der SED

1. Die hauptsächlichen Fragestellungen
2. Der Umfang widerständigen Handelns in der SED und die Grenzen der Möglichkeiten seiner Beschreibung
3. Die Randbedingungen der Analyse
4. Die „Logik des innerparteilichen Terrors“ während der Transformation der SED in eine „Partei neuen Typs“
5. Innerparteiliche Repression in der poststalinistischen Übergangsperiode
6. Parteidisziplinarische Normalität unter Ulbricht
7. Anpassung und Widerstand im „real existierenden Sozialismus“ der siebziger Jahre
8. Das Versagen der SED-Reformer in den achtziger Jahren
9. Resümee
10. Anhang: Einige quantitative Aspekte von innerparteilicher Disziplinierung in den siebziger und achtziger Jahren

1. *Die hauptsächlichen Fragestellungen*

Inwieweit „Widerspruch und abweichendes Verhalten in der SED“ oder sogar Widerstand innerhalb dieser Partei stattfand, ist als Gegenstand einer Analyse verbunden mit Untersuchungen zur Frage, in welchem politischen Kontext dies stattfand und ob bzw. welcherart oppositionelle Betätigung innerhalb der SED möglich und sinnvoll war. „Politischer Kontext“ schließt dabei sowohl das politische Selbstverständnis der Agierenden als auch die reale politische Situation der DDR zum jeweils gegebenen Zeitpunkt ein. Dabei ist die Untersuchung, ob und warum parteigebundene Opposition offen oder konspirativ, organisiert oder spontan, individuell oder gemeinschaftlich betrieben wurde, lediglich ein Aspekt der Frage, welche wirkliche Funktion die SED unabhängig von ihrer legitimatorischen Selbstdarstellung bei der Reproduktion der politischen Verhältnisse in der DDR hatte und in welchem Grad diese tatsächliche Rolle der SED den opponierenden Parteimitgliedern auch bewußt war.

Eine politische Bewertung dieser Opposition in Zusammenhang mit der Untersuchung, ob Verbindungen mit oppositionellen Strömungen außerhalb der SED existierten, wird die Chancen und Defizite, die Schwächen und Grenzen der

„SED-Opposition“ und auch (soweit hier Gegenstand) der ihr nahestehenden unabhängigen oppositionellen Gruppierungen deutlicher hervortreten lassen. Die Expertise wird sich in diesem Zusammenhang auch der Frage zuwenden, warum die meisten in der DDR öffentlich wahrgenommenen Disziplinierungen in aller erster Linie Personen betrafen, die das Mitgliedsbuch dieser Partei besaßen. Damit sind nicht nur und noch nicht einmal in erster Linie jene martialischen Parteisäuberungen der frühen Jahre und auch nicht die weniger spektakulären, aber durchaus demonstrativen Disziplinierungen der späteren Jahre innerhalb der SED gemeint. Vielmehr wurde seitens der Politbürokratie zum Beispiel das Verbot von Filmen, Büchern und Theaterstücken usw. vor allem gegenüber Regisseuren und Autoren verhängt, die zugleich Mitglieder der SED waren. Ob dies damit im Zusammenhang stand, daß die öffentliche Kritik und Abstrafung von Politikern, Wissenschaftlern und Künstlern gerade innerhalb der SED demonstrativen Charakter haben sollte oder ob dies nur banaler Ausdruck der Tatsache war, daß in der DDR vor allem oder vielfach sogar ausschließlich Mitglieder der SED in die Lage kommen konnten, als Prominente dann auch solchen öffentlich wahrnehmbaren Verbotsverdicten unterzogen zu werden, ist nicht zuletzt im Interesse einer realistischen Würdigung der Rolle und des Gewichts SED-Dissententums im Vergleich zu unabhängiger politischer Opposition in der DDR zu untersuchen. Die Expertise will daher auch herausarbeiten, daß in der Tat die Besonderheit innerparteilichen Dissidententums darin lag, gemäß der Logik politbürokratischer Herrschaft immer als besonders bedrohlich gehandelt zu werden, und es soll geklärt werden, ob aus damaliger und heutiger Sicht dieser Opposition jene Bewertung durch die Herrschenden zu Recht erteilt wurde.

2. *Der Umfang widerständigen Handelns in der SED und die Grenzen der Möglichkeiten seiner Beschreibung*

Um ein halbwegs aussagefähiges Bild über die Substanz und den Umfang oppositionellen Handelns innerhalb der SED-Parteistrukturen zu erhalten, müssen zwei wesentliche Randbedingungen Berücksichtigung finden: Zum einen wird jeder, der mit dem Ziel der Analyse des Umfangs und Inhalts innerparteilicher Opposition sich auf Dokumente oder Befragungen von Zeitzeugen und/oder Verantwortungsträgern stützt, sofort mit der Tatsache konfrontiert, daß die Begriffe der in der DDR Herrschenden von dem, was sie unter Opposition und Widerstand in der SED verstanden und mit wechselnden Schwerpunkten und unterschiedlicher Härte in der eigenen Partei verfolgten, sich über die Zeit ständig änderten. Dies läßt etwa den Aussagewert statistischer Zeitanalysen veranstalteter Parteiverfahren mit Parteistrafen – sei es auf der Grundlage der mit zum Teil akribischer Pedanterie von der Zentralen Parteikontrollkommis-